

Betreff: 9 km Asphalt oder die Zukunft unserer Kinder? Appell gegen die S34

Sehr geehrter Herr Dr. Pernkopf,

als Kind war für Sie der Bauernhof eine ganze Welt: das Füttern der Tiere, das Summen der Wiesen im Sommer, der süße Duft von Most beim Pressen im Herbst. Wer so aufwächst, lernt, was es heißt, mit der Erde verbunden zu sein – nicht nur mit den Händen, sondern mit dem Herzen. Doch stellen Sie sich vor: Was wäre aus Ihnen geworden, wenn Ihre Familie damals ihren Boden verloren hätte? Wenn der Hof, auf dem Sie das Leben gelernt haben, einer Straße gewichen wäre – einer Schneise aus Beton, wo einst das Abenteuer Kindheit begann?

Genau dieses Schicksal droht nun Landwirtinnen, Landwirten und ihren Kindern entlang der geplanten **S34**.

Über 100 Hektar fruchtbarster Böden sollen verschwinden – Böden, die über Jahrhunderte gewachsen sind und nicht wiederkehren, wenn sie einmal unter Asphalt begraben sind. Für 9 Kilometer Schnellstraße, die laut Plan über 300 Millionen Euro kosten sollen – derselbe Betrag, der andernorts beim Sozialstaat oder beim Klimaschutz eingespart wird.

Wir fragen uns: Wo bleibt hier die Liebe zum Land, von der Sie sprechen? Wo bleibt der Schutz jener Böden, die unsere Lebensmittel hervorbringen, unser Grundwasser reinigen, unsere Landschaft prägen?

Die S34 ist kein Symbol des Fortschritts. Sie ist ein Denkmal einer vergangenen Zeit – einer Zeit, in der man glaubte, man könne Zukunft auf Asphalt bauen. Doch die wirkliche Zukunft liegt in einer Mobilität, die mit der Natur arbeitet, nicht gegen sie.

Der Ausbau der Traisentalbahn wäre ein solches Zukunftsprojekt. Sie könnte den Verkehr schon vor der Innenstadt von St. Pölten abfangen – dort, wo heute täglich tausende Pendler:innen auf die B20 drängen. Eine moderne, gut ausgebauten Bahnlinie würde genau hier ansetzen: bei den Engpässen, bevor sie entstehen.

Doch wer heute in **St. Georgen** in den Zug steigen möchte, erlebt das Gegenteil: keine Parkplätze für Pendler:innen, veraltete Wagons, in die man mit Kinderwagen – geschweige denn mit einem Rollstuhl – nur mit fremder Hilfe einsteigen kann. Das ist kein zukunftsfähiges Mobilitätsangebot – das ist ein tägliches Hindernis.

Wir brauchen Investitionen, die diese Probleme lösen: barrierefreie Bahnsteige, moderne Züge, großzügige Park-and-Ride-Anlagen, sichere Radwege und zuverlässige Taktungen. All das würde Menschen wirklich zum Umsteigen bewegen – klimafreundlich, sozial gerecht und im Einklang mit den Zielen, die Sie selbst als Energierreferent und Landwirt vertreten.

Herr Dr. Pernkopf, Sie wissen, wie wertvoll jeder Quadratmeter Boden ist.

Sie wissen, dass Landwirtschaft nicht nur Arbeit ist, sondern Verantwortung.

Was wünschen Sie sich für Ihre Kinder? Eine gepflegte, lebendige Natur und gesunden Lebensraum – oder noch mehr versiegelte Flächen, auf denen kein Wasser mehr versickert und sich im Sommer die Hitze staut?

Unser Hof befindet sich seit über **300 Jahren in Familienbesitz**. Er hat Generationen getragen – und ich möchte auch meinen beiden Kindern die Chance geben, hier zu leben, zu arbeiten und das Land weiterzuführen. Aber das wird nur möglich sein, wenn unsere Böden bleiben dürfen, was sie sind: Lebensgrundlage, nicht Baugrund.

Aber als **Bauernbundobfrau der Ortsgruppe St. Georgen** spreche ich nicht nur für meine Familie, sondern für viele Betriebe, die sich von ihrem eigenen Landesobmann im Bauernbund Gehör und Schutz erwarten. Wir alle teilen dieselbe Überzeugung: Liebe zum Land zeigt sich nicht im Bauen, sondern im Bewahren.

Wenn Sie sagen, Sie stehen „*aus Liebe zum Land*“ – dann bitten wir Sie: **Tun Sie es jetzt**. Setzen Sie sich ein gegen die S34. Für das, was Niederösterreich wirklich stark macht – seine Menschen, seine Natur, seine Böden.

Ich lade Sie herzlich ein, selbst zu uns zu kommen – sehen Sie mit eigenen Augen, was wir zu verlieren drohen – und was wir alle gewinnen könnten, wenn wir den Mut haben, umzudenken.

Mit herzlichen Grüßen,

Julia Hieger, BA, Bed
Obfrau der Bauernbund Ortsgruppe St. Georgen am Steinfeld

Reitzersdorf 3/2
3151 St. Georgen am Steinfeld
0664/88972709

PS: Auch Herrn Bundesminister Hanke und unsere Landeshauptfrau Mikl-Leitner habe ich einen ähnlichen Brief übermittelt, enttäuschender Weise jedoch nur vom Bundesminister eine Antwort erhalten.